

Tradition und Moderne vereint

Aalener Verein Govinda Entwicklungshilfe hat für die nepalesische Bevölkerung ein Modellhaus entworfen

Wie muss ein Modellhaus für die Bewohner einer der ärmsten Regionen der Welt in Westnepal aussehen, das erschwinglich ist, die Lebensbedingungen verbessert und zugleich die Traditionen berücksichtigt? Dieser Herausforderung hat sich die Aalener Govinda Entwicklungshilfe zusammen mit der Universität Konstanz gestellt. Ab Juni wird bereits das erste Musterhaus gebaut und kann in Jumla City besichtigt werden.

ANDREA KOMBARTZKY

Aalen/West-Nepal Der Aalener Verein Govinda Entwicklungshilfe engagiert sich seit 1998 für die Bevölkerung Nepals, einer der ärmsten Regionen der Welt. Begonnen hat alles mit einem Waisenhaus in Kathmandu, erinnert sich Vereins-Gründer und Vorsitzender Rocco Umbescheidt. Mittlerweile leben bis zu 50 Kinder im Waisenhaus, wobei die größte Herausforderung die Reintegration der Kinder in die Gesellschaft sei. „Aktuell absolvieren 28 Jugendliche eine Ausbildung in unserem Reintegrationsprojekt“, erklärt er – das erste Projekt überhaupt dieser Art in Nepal.

Als zweite Säule der Arbeit in Nepal baute der Verein 2002 eine Schule, in der heute rund 500 Schüler unterrichtet werden. „Die Hälfte der Schüler stammt aus guten verhältnissen und bezahlt Schulgeld“, erläutert Umbescheidt das Konzept. Rund 250 Schülern aus armen Familien wird der Schulbesuch durch Schulpatenschaften ermöglicht. „Ganze 100 Prozent unserer Schüler haben in den vergangenen Jahren den Schulabschluss geschafft“, erzählt er strahlend. Üblicherweise verlassen landesweit



Die Dachterrasse dient den Nepalesen als Ort für soziale Kontakte: Hier sitzen sie, tauschen sich aus und feiern. Deshalb ist ein Flachdach auch ein unerlässlicher Bestandteil des neuen Musterhauses der Govinda Entwicklungshilfe. (Foto: Govinda e.V.)

etwa 65 Prozent der Schüler ohne Schulabschluss die zehnte Klasse.

Im eigenen Ausbildungszentrum können die jungen Menschen zudem einen staatlich anerkannten handwerklichen Abschluss im Fachbereich Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Schreinerei und Töpferei erwerben. Im Jahr 2006 begann der Verein, die nächste Herausforderung zu stemmen: Hilfe für die entlegenen Regionen Westnepals in Form von Gesundheitscamps, Schulungen und Mikrokrediten, sowie zahlreichen infrastrukturellen Unterstützungen.

„Wir haben beispielsweise rauchfreie Öfen, Solaranlagen und Wasserversorgungssysteme in den Dörfern installiert“, erklärt Umbescheidt. Diese Projekte haben mehr als 3600 Menschen geholfen und sollen künftig weiter verfolgt

werden. Zusätzlich nimmt derzeit eine neue Idee konkrete Gestalt an: Im März machte sich eine zwölfköpfige Delegation aus Vertretern der Govinda Entwicklungshilfe und der Universität Konstanz auf den Weg nach Nepal, um gemeinsam mit nepalesischen Ingenieuren ein Modellhaus zu entwickeln.

„Die Menschen leben dort in Lehmhütten mit einem einzigen Raum und einem offenem Feuer in der Mitte“, beschreibt Umbescheidt. Verbrennungen und Erkrankungen der Augen, der Haut und der Atemwege seien die Folgen. „Unser Ziel war, ein Musterhaus zu entwerfen, das modernste Technologien enthält und trotzdem die Traditionen der Einheimischen respektiert“, betont er. Herausgekommen ist dabei ein Entwurf, der einen Rauchabzug hat, Solar-

energie als Lichtquelle nutzt, über Wärmeisolierung und Luftzirkulation verfügt, trotzdem erschwinglich ist und aus lokalen Materialien gebaut werden kann. „Den Menschen dient das Flachdach als Treffpunkt und muss in eine bestimmte Richtung ausgerichtet sein. Auch dies haben wir berücksichtigt“, erklärt er. Etwa zehn bis 15 000 Euro soll das Haus später kosten.

Ein Stück Land in Jumla City wurde bereits gekauft. Ab Juni soll dort in exponierter Lage das erste Musterhaus mit einem angebundenen Bürohaus entstehen. „Es kann dann von den Bauwilligen rund um die Uhr besichtigt werden.“

● Mehr Infos gibt es im Internet unter www.waisenkind.de. Für finanzielle Unterstützung des Projekts: Konto 805015135, BLZ 61450050, KSK Ostalb.